

Ausgabe vom 01.11.2013

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Syrakus, ein Juwel Siziliens

(Teil 2: Sizilienreise des Verschönerungsvereines Reichenbach)

Nach den Erfahrungen mit dem morgendlichen Frühstücksbuffet am Vortag, hatte man sich mit Graziella eine neue Variante ausgedacht. Die ganze Reisegruppe sollte einfach eine halbe Stunde früher kommen. Es klappte alles prima, alle waren da. Aber die anderen auch. Die waren genau so schlau wie wir. Man nahm die Sache leicht und machte sich ans Frühstück. Abfahrt nach Syrakus war um 8.00 Uhr. Ein herrlicher Tag zog herauf. Die Sonne lachte, und die Gruppe fuhr mit Pietro am Steuer und Graziella (die in-



zwischen wegen Ihrer großen Haarmähne „Wiwawuschel“ genannt wurde, s. Bild links v.Norbert Mink) auf Ihrem Thron in der ersten Busreihe in Richtung Messina.

Heute waren die Fernsicht und die Klarheit der Luft hervorragend. Unter den fachkundigen Kommentaren und Erläuterungen von Graziella ging es an der Meerenge von Messina vorbei.

Warum es noch keine Brücke nach Kalabrien gibt, konnte von den Reisenden keiner richtig verstehen. Graziella erklärte dies mit den starken Erdbeben, die es in diesem Gebiet gibt. Kalabrien, das fast zum Greifen nah war, lag direkt gegenüber, und man konnte im hellen Sonnenlicht die Küste und die Gebäude deutlich sehen.

Wirtschaft und Fremdenverkehr, zwei bedeutende Säulen in der sizilianischen Wirtschaft, wurden beleuchtet und so machte Einzelheit über guten Wein und Salami, Erdölproduktion und Windenergie der Reisegruppe mitgeteilt.

Stau auf der Frauentoilette

Durch Tunnels und über Brücken fuhr man am Ionischen Meer entlang in Richtung Ätna. Am ersten Aussichtspunkt angekommen, überfüllt mit Bussen und Menschen, stand der Ätna mit seinem rauchenden Gipfel direkt vor uns. Die Fotos wurden gezückt und viele Aufnahmen gemacht. Einen Kaffee zu erwischen war fast unmöglich, die Schlange war viel größer als die morgens am Frühstücksbuffet. Die Frauen besetzten sogar die Männertoilette, um wieder rechtzeitig am Bus sein zu können.

Der gut sichtbare rauchende Ätnagipfel



F.Krichbaum



Für den Reiseleiter begann hier eine nicht angenehme Situation. Graziella fragte: „Hast Du einen Gutschein für die Seilbahn am Ätna?“ Er verneinte und sagte: „Wir haben die Seilbahn gebucht und bezahlt, und ich denke, dass dies in Ordnung ist.“

Links: Stau bei der Frauentoilette, trotzdem nur freundliche Gesichter, als der Fotograf „zielt“.

Bei der anschließenden Weiterfahrt, kümmerte sich Graziella um das Problem und ließ die Telefondrähte glühen, damit wir am nächsten Tag nicht an der Seilbahn stehen und nicht mitgenommen werden. Auskunft am Telefon von Melani Stelter, verantwortlich für uns in Sizilien: „Dies wird bis morgen um 9.30 Uhr geklärt.“

Am rauchenden Ätna entlang, ging es durch Catania in Richtung Syrakus. Ein großer Lavastrom wurde überquert, welcher von einem Ausbruch des „ Monte Rossi“ stammte. Dieser Lavastrom zerstörte einen Teil von Catania und ergoss sich bis ins Meer. Graziella lief zur Hochform auf, als Sie begann über Ihre Heimat Modica zu berichten. Sie bat uns alle, Ihre Heimat zu besuchen, wenn wir das nächste Mal nach Sizilien kommen würden. Von Essenzen und Schokolade wurde in so anschaulichem Maße berichtet, dass einem das Wasser im Munde zusammen lief. Über Zubereitung von Kakao (Schokolade) und sizilianischen Gerichten mit Rezepten, teilte Graziella alles mit. Am Schluß, forderte Sie uns auf, Ihr ein Rezept über Semmelknödel zu geben. Dies geschah umgehend mit Angabe von Zutaten und den Zeiten, die die Knödel benötigen, um reif zu werden.

Es wurde beschlossen, dass beim Nachtreffen mit DIA-Schau, die unser Fotograf immer nach dem Ausflug ausarbeitet und vorführt, Knödel gekocht werden sollen. Mal sehen, was da rauskommt.....

Zurück in die ferne Vergangenheit

In Syrakus angekommen wurde zuerst der „Parco Archeologico“ besichtigt. Nachdem Graziella den Unterschied zwischen Erwachsenen und Junioren erklärt hatte, ging es zur Kasse. Erwachsene (über 65 Jahre) mussten nichts bezahlen, Junioren 8,50 Euro. Allen wurde anschließend das Teatro Greco gezeigt und erklärt. Bis zum obersten Rande des Teatro wurde gelaufen, um von dort auch alles richtig sehen zu können. Die Einzelheiten über das griechische und römische Theater arbeitete Graziella gekonnt heraus, so dass sich jeder vorstellen konnte wie es hier einmal gewesen war.



Das griechische Theater (Teatro Greco) mit schönem Meerblick

Die „Ara di Ierone“ wurde zum nächsten Haltepunkt: Eine Opferstätte, in der Tieropfer für die Götter vorgenommen wurden.

Jüngster Bau des Archäologischen Parks ist das „Anfiteatro Romano“, aus dem 1. Jahrhundert nach Christus. Ein ellipsenförmiger Bau der ein wenig kleiner ist als das Kolosseum in Rom. Das Becken in der Mitte wurde als Veranstaltungsort für allerlei Spiele benutzt, die die Besucher unterhalten sollten. In dem „Ohr des Dionysios“, das durch seine Akustik beeindruckt, sangen Franz und Norbert mit allen anwesenden Reiseteilnehmern ein schönes Odenwälder Lied. Da alle im Dunkeln standen und der Schall von den Wänden zurückgeworfen wurde, ein einmaliges Erlebnis. Die Akustik in der Grotte ist so gut, dass ein Lauscher an einer bestimmten Stelle alles hören kann. Die Legende erzählt, dass der Herrscher der in der Grotte seine Gefangenen eingesperrt hatte, an eben dieser Stelle lauschte um alles zu erfahren was die Gefangenen über Ihn erzählten.



„Ohr des Dionysios“, eine riesige Höhle mit toller Akustik

Prachtvolle Bauwerke

Auf der Halbinsel „Ortygia“, erliegt man dann ganz dem Charme von Syrakus. Die Häuser, die Plätze, die verwinkelten Gassen, aus denen man immer wieder ein Stück Meer sehen kann, laden zum Verweilen ein.



Auf der Insel die mit einem Damm mit dem Festland verbunden ist, liegt der Ursprung von Syrakus. Hier landeten die Griechen und bildeten einer der ersten griechischen Kolonien auf der Insel. Naturhäfen, die Arethusa-Quelle (links), eine direkt neben dem Meer entspringende Süßwasserquelle, sowie fruchtbares Hinterland luden zum Bleiben ein. Das Meer ist links vom Zaun.

Nachdem die Gruppe alles besichtigt hatte, ging es zum Hafen, um zu einer schönen und lustigen Hafenrundfahrt mit Wein und sizilianischem Essen aufzubrechen.

Anschließend wurde der Bus bestiegen und in einer 3-stündigen sicheren Fahrt mit Pietro, erreichte man das Hotel. Im Bus wurden noch Pläne geschmiedet, wie man am nächsten Morgen, dem Stau am Büffet entgehen könnte. Die Abfahrtszeit wurde noch einmal um eine halbe Stunde vorverlegt. Für Langschläfer kein günstiger Beschluss. Fortsetzung folgt.....

(Text: Albrecht Kaffenberger, Fotos: fk)

Das Rundfahrtschiff läuft gerade ein, als die Gruppe an der Anlegestelle ankommt.





Der herrliche Dom von Syrakus, der am Anfang einmal ein griechischer Tempel war. Die Säulen aus jener Zeit kann man noch an der linken Außenwand sehen, sie wurden in das spätere Mauerwerk integriert.

Vier Stunden Musik vom Feinsten

Was braucht es mehr als vier Vollblutmusiker, die mit großer Begeisterung vor allem irische aber auch anderer internationale Folk-Songs vor einem interessierten Publikum interpretieren um einen schönen Abend zu erleben? Einmal mehr wussten „Peter Kunert & Friends“ im vollbesetzten Saal der Traube in Reichenbach zu gefallen und die Gäste zu begeistern. Nicht nur die musikalischen Beiträge trugen zum Gelingen des Abends bei, auch Peter Kunerts launischen Worte, mit denen er die Musikstücke erläuterte.

Für ihn selbst und Rudi Roth als gebürtige Reichenbacher war der Abend ein Heimspiel, wenn auch nur wenige Lautertaler anwesend waren. Die meisten Gäste zählten wohl zur Fangemeinde von „Peter Kunert & Friends“ aus dem Ried und der Bergstraße. Neben Peter Kunert (Gesang, Gitarre, Uilleann Pipes, Tin Whistle) und Rudi Roth (Gitarre, Mandoline, Bodhran, Löffel, Gesang) wird das Quartett ergänzt von Christina Kindinger (Akkordeon, Gesang) und Martin Ludwig (Geige, Gesang). Für den korrekten Sound zeichnete am Mischpult Klaus Niewiadomski verantwortlich. Kunert dankte bei seiner Begrüßung („schön Euch alle hier zu sehen...“) den Organisatoren des Verschönerungsvereins Reichenbach, die sich um Plakatierung, Kartenvorbestellung und Platzzuweisung gekümmert hatten.

Dann brannten die vier Musiker ein vierstündiges musikalisches Feuerwerk ab.

Bedingt durch die Vorlieben von Kunert und Roth, die regelmäßig in



Pubs in Irland gespielt hatten, lag der Schwerpunkt eindeutig auf irischen Seemanns-, Trink- und Liebesliedern.
Mit „Gute Nacht Freunde“ klang ein gelungenes Musikerlebnis aus.
(Text: koe, Foto: koe)

VVR-Mitglieder halfen bei der Organisation

Mit Unterstützung des Verschönerungsvereins sangen und spielten Peter Kunert & Friends ihre einheimischen Lieder, Folksongs und Fiddletunes. Die Hilfe galt als Dank für die Unterstützung, die der Musiker dem VVR bei der Vorstellung des Fotobuches aus Anlass der Tausendjahrfeier gewährt hatte.

Petra Baumbach, Heinz Eichhorn, Waltraud Eichhorn, Walter Koepff, Alfred Kunert und Jens Moser hingen Plakate in den örtlichen Geschäften auf, verteilten Handzettel, schrieben und veröffentlichten Pressetexte, verkauften Eintrittskarten, führten die Gäste zu ihren Plätzen, schafften noch Stühle herbei und rechneten die Abendkasse ab.



veröffentlichten Pressetexte, verkauften Eintrittskarten, führten die Gäste zu ihren Plätzen, schafften noch Stühle herbei und rechneten die Abendkasse ab. Peter Kunert bedankte sich dafür von der Bühne aus und in einem Mail an den Verein. Viel wichtiger für die interessierten Mitglieder war jedoch sein Lied über das tausendjährige Reichenbach, seinem Heimatdorf, das früher so schön gemütlich gewesen, inzwischen aber leider auch von der Hektik der Zeit eingeholt worden wäre.
(Text und Foto: he)

2.500 Osterglocken und Schneeglöckchen gepflanzt

Gleich 14 Helferinnen und Helfer kamen bei der jüngsten Pflanzaktion des Verschönerungsvereins (VVR) zum Einsatz. Unter der Regie des Ehrenvorsitzenden Albrecht Kaffenberger wurden 2.500 Osterglocken und Schneeglöckchen unter die Erde gebracht.

Ein schwieriges Terrain hatten die Dorfverschönerer im Oberdorf an einem Hang an der Nibelungenstraße zu bearbeiten. Nicht nur wegen des fließenden Verkehrs und steilem Gelände, sondern auch wegen hoher Brennessel und steinigem Boden. Deshalb befreite Klaus Essinger mit seiner Motorsense erst einmal das Areal von seinem hohen Bewuchs. Zudem wurden gleich noch der Straßengraben und ein hoffnungslos überfüllter Einlaufschacht von seinem vielen Laub befreit, bevor die Helferinnen und Helfer hier tausend Osterglocken setzten.

Diese wurden vom Gruppen- und Gaswerk (GGEW) aus Bensheim gespendet. Bei Kabelverlegungsarbeiten im Sommer hatte der beauftragte Bauunternehmer eine große Zahl der Frühjahrsblüher entfernt, die jetzt freundlicherweise vom Energieversorger wieder zur Verfügung gestellt wurden. Hier wurde auch eine große Zahl von Schneeglöckchen gepflanzt.

Schneller und einfacher als im Oberdorf konnten die Pflanzlöcher am Ausgang zur evangelischen Kirche ausgehoben werden. Auch auf der großen Freifläche des neuen Friedhofs waren bald knapp tausend Osterglocken unter die Erde gebracht. Nach einem Gespräch mit der Gemeindeverwaltung führt der VVR hier künftig den ersten Rasenschnitt selbst aus.



Durch bisheriges zu frühes Mähen der verblühten Osterglocken konnten diese nicht genug Nährstoffe aufnehmen und verkümmerten. Da der VVR nicht jedes Jahr Neupflanzungen vornehmen möchte, hofft er jetzt mit seiner Eigenhilfe auf den Erhalt der Pflanzen.
(Text: he, Foto: fk)

30 Zwiebeln pro Loch auf dem neuen Friedhof

Bäume vor dem Rathaus sollen erneuert werden

Erneuert werden müssen nach Mitteilung des Bauamtes die Bäume vor dem neuen Rathaus. Mit der Verlegung der Lauter wurden zu Beginn der siebziger Jahre wohl Betonwannen für das Wurzelwerk der Bäume geschaffen, doch scheint die Erdmasse darin für die Ernährung der Pflanzen nicht ausreichend zu sein.

Ortsvorsteher Heinz Eichhorn stellte dem Ortsbeirat zwei Alternativ-Anpflanzungen vor:

Vogelbeere (*Sorbus aria*): Die europaweit verbreitete Vogelbeere wächst auf jedem Boden, verträgt auch Luftverschmutzungen durch Industrieabgase und ist anspruchslos. Der Baum hat silbrige behaarte Blätter, wechselt im Herbst die Färbung von Grün über Orangerot zu Goldgelb und trägt hochrote Früchte im Herbst. Die in den Städten häufig als Allee- oder Einzelbaum gesetzte Vogelbeere ist als Licht- bis Halbschattenbaum eine wichtige Futterpflanze für Tiere.

Nachgewiesen sind bislang 31 Säugetiere und 72 Insektenarten, darunter 41 Kleinschmetterlinge und zwölf Rüsselkäfer. Insgesamt wurden 63 Vogel- und 20 Säugetierarten als Nutzer der Früchte festgestellt, insbesondere die Singdrossel, Misteldrossel, Rotkehlchen, Mönchgrasmücke, Kleiber und Gimbel.

Der von Germanen dem Thor geweihte Vogelbeerbaum war ihnen heilig. Er wird nach zehn Jahren etwa 4,50 Meter hoch und 2,5 Meter breit.

Japanische Zierkirsche (*Prunus serrulata* „Amagawa“: Der beliebte Baum, der in einer anderen Art entlang der Nibelungenstraße in Wilmshausen steht, erreicht nach zehn Jahren eine Höhe von 3,50 Metern und eine Breite von 0,60 Metern, endgültig 5,50 Meter und 2,50 Meter.

Sichtbar geschädigte Bäume vor dem neuen Rathaus



Mit seinem säulenförmigen Wuchs ist der Baum besonders für begrenzte Räume geeignet. Er unterscheidet sich durch seine straff säulenförmige Krone von den üblichen Zuchtformen, die wesentlich breiter werden.

Die Zierkirsche trägt im April oder Mai für kurze Zeit dichte Büschel mit rosa Blüten.

Der Ortsvorsteher schlug vor, künftig die Baumscheiben einheitlich mit Cotoneaster horizontalis (Felsenmispel) zu bepflanzen, die Hunde fernhält und die Fläche das ganze Jahr über grün abdeckt. Für die Bäume könnten Baumpatenschaften erworben und durch die Paten finanziert und gepflegt werden.

In der Diskussion sprach sich der Ortsbeirat einstimmig dafür aus, auch künftig wieder Bäume vor dem Rathaus zu pflanzen. (Text und Foto: he)

Zahlreiche Reiseangebote im Jubiläumsjahr

Gleich fünf Ausflüge und Fahrten bietet der Verschönerungsverein (VVR) seinen Mitgliedern und Freunden im Jubiläumsjahr 2014 an. Dabei fungiert der Verein aus versicherungsrechtlichen Gründen künftig nicht mehr als Veranstalter, sondern überlässt die Organisation der Touren einschlägigen Reisegesellschaften.

Zu den Adler-Modemärkten in Haibach in der Nähe von Aschaffenburg geht es am 13. Februar (einem Donnerstag). Bei einem der größten deutschen Textileinzelhandelsketten wird den Lautertalern eine Modenschau gezeigt und Kaffee und Kuchen serviert. Danach bummeln die Teilnehmer durch die geräumigen Ausstellungshallen und werden sicher auch so manches Kleidungsstück erwerben.

16 Tage Erholungsurlaub auf der größten Antilleninsel Kuba steht dann vom 07. bis zum 23. Mai auf dem Programm. Auf dem von Kolumbus 1492 entdeckten Eiland herrscht tropisches Seeklima, Wärme ist also garantiert. VVR-Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger, der schon mehrfach in dem vom Zuckerrohranbau dominierten Land war, wird seinen Mitfahrern gerne die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt Havanna zeigen.

Mit Privatautos nach Saas-Almagell fährt dann eine Gruppe des Vereins vom 21. bis 28. Juni. In das von mehreren Viertausendern umgebene 381-Seelen-Dorf kommen die Lautertaler immer wieder gerne. Der vom Tourismus geprägte Schweizer Kanton Wallis bietet für sie Bergwandern und Städtebesichtigungen an.

Der Besuch der 5. Hessischen Landesgartenschau ist im Juli geplant. Diese findet im mittelhessischen Zentrum Gießen statt und regt mit Gestaltungsvorschlägen für Gärten und kleinen Parkanlagen an. Die Reichenbacher interessiert besonders die Rosenschau unter dem Titel „Rosenduft und Blütenschau“ in der Blumenhalle.

Abgerundet werden soll das Fahrtenprogramm mit einer Wochen-Tour im Herbst in den Osten. Hierfür stehen bislang allerdings weder Termin noch Zielort fest. Diese sollen von einer

Arbeitsgruppe mit Uschi Lech, Friedrich Krichbaum, Albrecht Kaffenberger und Heinz Eichhorn geplant und in der nächsten Vorstandssitzung am 08. Januar 2014 (einem Mittwoch) abschließend erörtert werden. (Text und Foto: he)



Foto: Eine große Rolle spielt bei den Ausflugsfahrten des Reichenbacher Verschönerungsvereins die Besichtigung von Gärten und Parkanlagen, wie hier der Hofgarten in Innsbruck 2011

„De Guggugg“

Irene Gorka war am Samstag, dem 26. Oktober 2013 mit Ihrer Gruppe, dem Spinkreis in Reinheim. Dort besuchte man einen von Hannelore und Heinz Jöckel angeregten Odenwälder Abend „Sellemols vor hunned Joahr“ „De Raubacher Jockel“

Zu diesem Anlass, hatten sich die Gruppenmitglieder Petra Baumbach, Irene Gorka, Hannelore und Heinz Jöckel, Käthe Lotz, Inge und Selina Meier, Birgitt und Jörg Sprang, Wilfriede Streck und Kerstin Unger in Ihre schmucken Trachten geworfen. Außerdem waren noch einige Gruppenmitglieder dabei, aber ohne Tracht. Der „Raubacher Jockel“, begrüßte die Gruppe aufs herzlichste und freute sich darüber, dass ein großer Teil in Tracht erschienen war. Er sagte: „Vielen Dank dass Ihr Reichenbacher heute in Eurer schönen Tracht hier seid“.



Der kurzweilige zweistündige Abend in Odenwälder Mundart, wurde zu einem Erlebnis. Alle freuten sich an den gelungenen Vorträgen, sangen mit und strapazierten die Lachmuskeln. Ein rundum gelungener Abend, den man hin und wieder nochmals anbieten kann. Nach etlichen Zugaben von „De Guggugg“ verließ man den Saal und begab sich auf die Heimreise.

(Text: Albrecht Kaffenberger, Foto: Jörg Sprang)

In eigener Sache

Liebe Empfänger der VVR-Online-Briefe, in den letzten Wochen gab es technische Probleme bei der Versendung unserer aktuellen Berichte. Sorry. Inzwischen konnten diese behoben werden, so dass Sie jetzt wieder jeden Freitag mit den neuesten Nachrichten und vielen Fotos aus Reischeboch rechnen können.

Alle bisher versandten 123 Briefe können Sie unter www.verschoenerungsverein-reichenbach.de und dort unter Mitteilungen aufrufen und einsehen.

Herzliche Grüße

Ihr Redaktionsteam

Termine:

Samstag, 02.11., 20.00 Uhr: 50. Gründungsjubiläum der TSV-Skiabteilung in der Turnhalle.

Samstag, 09.11., 18.00 Uhr: Konzert mit der „Queen of Klezmer“ Irish Gabriely im Rathaus.

Samstag, 09.11., 20.00 Uhr: Familienabend der Vogelschützer im Gasthaus „Zur Traube“.

Sonntag, 10.11., 19.00 Uhr: Gedenkveranstaltung in der Evangelischen Kirche mit Skype-Live-Schaltung nach Princeton/New Jersey.

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum und Heinz Eichhorn

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.